

KANNIBALISMUS BEI MASTSCHWEINEN – OFT UNTERSCHÄTZT

Kannibalismus ist ein Problem, das meistens unterschätzt wird. Eine neue dänische Untersuchung über den ganzen EU-Raum zeigt, dass die Häufigkeit von Schwanzbeissen bei Mastschweinen in EU-Ländern, wo das Kupieren der Schwanzspitzen noch erlaubt ist, drei Prozent beträgt. In Ländern, in welchen das Kupieren wie in der Schweiz verboten wurde, ist das Problem rund zwei bis drei Mal häufiger (sechs bis zehn Prozent). Diese Zahlen unterschätzen das reale Ausmass des Problems, weil in den EU-Schlachthöfen meistens nur konfiszierte und stark verletzte Tiere registriert und abgeheilte Wunden nicht beachtet werden.

Eine einfache Lösung des Kannibalismusproblems gibt es nicht. Kannibalismus wird immer durch einen Stress ausgelöst, der bei einzelnen Tieren ein Unwohlsein bewirkt. Der Stress kann verschiedene Ursachen haben; diese zu finden ist oft eine Detektivarbeit. Die Dänen geben Haltung, Stallklima und Gruppenzusammensetzung als Hauptgründe an, während Einstreu und Futterzusammensetzung in den Hintergrund treten. Bei der Suche nach den Ursachen hilft oft die Analyse von Fragen weiter wie: In welcher Bucht tritt zuerst Kannibalismus auf? Was unterscheidet diese Bucht von den andern? Fläche? Troglänge? Nähe zu Fenstern und Ventilatoren?

Ein wertvolles Hilfsmittel ist der Thermohygrograph (Klimaschreiber). Er liefert auf einfache Weise ein genaues und lückenloses Protokoll des Stallklimas über Tage und Nächte. Viele Beratungsstellen und Mischfutterlieferanten stellen solche Geräte kostenlos zur Verfügung.